PCJ

POLIZEICHOR JOURNAL

11. Jahrgang
04.2002

Abschlusskonzert Mendelssohn-Tage 17.11.2002
Nikolausfeier 06.12.2002
Weihnachtskonzerte 15.12.2002
Weihnachtssingen im Polizeipräsidium 20.12.2002
Weihnachtsfeier 21.12.2002
Auftritt Weihnachtsmarkt 22.12.2002

Informationsschrift für
Mitglieder und Freunde
des Polizeichores
Frankfurt am Main e.V.

Redaktionsseite 4

Termine 2002 5

Ankündigung

Weihnachtsfeier 6
Weihnachtskonzerte 6
Abschlußkonzert der Frankfurter Mendelssohn-Tage 2002 7
Nikolausfeier 8

Der Polizeichor berichtet

Musik baut Brücken 10
Polizeichor Fulda in Frankfurt 14
Froschhochzeit unter Palmen 15
Dr. Wallmann wurde 70 16
Einmal Europa und zurück (Teil 1) 17

Der Frauenchor berichtetr

Frauen proben mit Feuereifer 26
Mit Franz Josef ins Ungewisse 28

Die Blaulichtsänger berichten

Wein, Weib, Gesang… 32
Blaulichter an der Ostsee 33
20 Jahre Blaulicht-Gesang 35

Das Porträt

PK Lutz Felbinger 36

Mitglieder

Gold für Rimmele 39
Nachruf: Josef Hoffrichter 40

Organigramm 38

„Runde“ Geburtstage im vierten Quartal 2002 41

Impressum 42

Titelfoto: Friedhelm Duensing

Liebe Sangesfreundin!
Lieber Sangesfreund!

Die Ereignisse des 11. September 2001 sind noch nicht überwunden. Man merkt es überall: Ohnmacht, Wut, Resignation, Zurückhaltung in vielen Dingen. Fast täglich neue Horrormeldungen über schreckliche Ereignisse in der Welt.

Die Einführung des Euro jährt sich nun schon bald zum ersten Mal. Trotz Beteuerungen der Stabilität auf der einen Seite und anfänglicher Euphorie auf der anderen Seite hat er nicht gehalten, was man versprach. Der Euro hat doch bei vielen ein Loch in die Haushaltskasse gerissen. Alles zusammen gesehen reicht es nicht, von einem erfolgreichen Jahr 2002 zu sprechen.

Auch der Polizeichor Frankfurt am Main ist von dieser Stimmung der Resignation, der Zurückhaltung bei Konzertbesuchen, nicht verschont worden. Trotzdem sind wir musikalisch sehr zufrieden, insbesondere, was das Konzert in der Alten Oper am 08.06.2002 betraf. Die Kritiken beweisen es, und was noch viel wichtiger ist, die anwesenden Besucher war hellauf begeistert. Auch das Konzert des Frauenchores in Bad Homburg v.d.H. waren eine Klasse für sich – siehe hierzu den Bericht in diesem Journal. Das alles zeigt, dass wir vom musikalischen Konzept her auf dem richtigen Wege sind. Wir wollen dies auch fortführen, siehe dazu die unten angeführten Hinweise und die Ankündigungen in diesem Heft

Die Berichte über unsere Konzertreise in die mitteleuropäischen Partnerstädte Frankfurts nach Prag, Krakau und Budapest sind noch nicht fertig. Sie werden aber in der nächsten Ausgabe des PCJ abgedruckt werden. Erste Eindrücke sind aber in Form von Bildern schon jetzt auf den folgenden Seiten zu bewundern. Wir bewegten uns in Ländern, die erst noch in die EU aufgenommen werden möchten. Durch unnötiges Festhalten an den Grenzen kamen wir immer wieder in Zeitnot, welche uns dann auch fast die ganze Reise nicht mehr loslassen wollte. Wir haben viel gesehen. Wer die eine oder andere Stadt von früher her kannte, hat wieder Neues entdeckt. Musikalisch gesehen haben wir uns den Umständen entsprechend gut dargestellt, mit ein Verdienst der beiden Dirigenten Damian H. Siegmund und Dr. Paulus Christmann, sowie unserem Solisten Peter Fiolka. Nicht zu vergessen die beiden Akkordeonisten Franz Mastalirsch und Alfred Weber. Unterm Strich bleibt festzuhalten, dass wir das Beste aus der Situation gemacht haben, dass es eine schöne Reise in der Gemeinschaft der Sängerinnen und Sänger war. Näheres dann in den ausführlichen Berichten in der nächsten Ausgabe des Polizeichorjournals.

Auf die folgenden Veranstaltungen wollen wir hier besonders hinweisen:

Sonntag, 17. Nov. 2002	**Sinfonisches Abschlusskonzert im Kaiserdom**
Beginn: 15.30 Uhr	Restkarten bei Ludwig Wagner Siehe Vorankündigung Seite 7
Sonntag, 15. Dez. 2002	**Weihnachtskonzerte in der Jahrhunderthalle**
Beginn: 13.30+17.30	Restkarten bei Ludwig Wagner Siehe Vorankündigung Seite 6
Sonntag, 22. Dez. 2002	**Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt (Männerchor)**
Beginn: 17.00 Uhr	

Vom Unglück erst zieh ab die Schuld; was übrig ist, trag in Geduld.

Theodor Storm

Ein friedliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2003

IHR REDAKTIONSTEAM

Termine 2002

28.01.2002	*Jahreshauptversammlung im Polizeipräsidium*
02.02.2002	*Integrationsveranstaltung im Frankfurter Römer (Römerfasching)*
10.02.2002	*BLS bei "Hessen lacht zur Fassenacht" im Hessischen Fernsehen*
23./24.03.2002	*BLS und Preußen bei 650-Jahr-Feier in Hofheim/Ts.*
04.– 07.04.2002	*Delegiertentag des Sängerbundes der Deutschen Polizei in Köln*
26.04.2002	*Einbürgerungsfeier im Kaisersaal des Römer*
12.05.2002	*Muttertagskonzert im Palmengarten, Beginn: 15.00 Uhr*
08.06.2002	*Konzert in der Alten Oper (Mendelssohn-Tage 2002), Beginn: 19.30 Uhr*
15.06.2002	*Frauenausflug*
21.06.2002	*Sommerfest im Polizeipräsidium*
18.08.2002	*Goldene Hochzeit von Lilly und Hans Rimmele in der Kirche in Ginnheim*
21.09.2002	*Konzert im Kurtheater Bad Homburg (Frauenchor),*
22.09.2002	*Herbstkonzert im Palmengarten (Frauenchor)*
24.09.2002	*70. Geburtstag von Dr. Wallmann in dert Paulskirche*
28.09.–09.10.2002	*Konzert- u. Kulturreise in die Partnerstädte Prag, Krakau und Budapest*
29.10.2002	*Symposium und Podiumsdiskussion in der Paulskirche* *Thema: „Wozu braucht der Mensch Musik?"*
17.11.2002	Abschlusskonzert der Frankfurter Mendelssohn-Tage im Kaiserdom Beginn: 15.30 Uhr
30.11.2002	Vorweihnachtliches Konzert im Roten Graben/Fechenheim (Frauenchor) Beginn: 15.00 Uhr
04.12.2002	Adventssingen in der Begegnungsstätte Ginnheim (Frauenchor) Beginn: 17.00 Uhr
05.12.2002	Konzerte bei der Justiz, im Jule-Roger-Heim und im Sozialzentrum Marbachweg
06.12.2002	Nikolausfeier im neuen Polizeipräsidium Beginn:16.00 Uhr
15.12.2002	Weihnachtskonzerte in der Jahrhunderthalle Beginn: 13.30 Uhr und 17.30 Uhr
20.12.2002	Weihnachtssingen im Neuen Polizeipräsidium Beginn: 11.00 Uhr
21.12.2002	Weihnachtsfeier im Neuen Polizeipräsidium Beginn: 19.00 Uhr
22.12.2002	Auftritt zum Abschluß des Weihnachtsmarktes (Männerchor) Beginn: 17.00 Uhr

Termine 2003

20.01.2003	Jahreshauptversammlung im Polizeipräsidium, Beginn 17.00 Uhr
15.02.2003	Faschingstreiben im Frankfurter Römer, Beginn 19.11 Uhr
04.05.2003	Konzert „Italienische Nacht" in der Alten Oper

Weihnachtsfeier

Im Kasino des Polizeipräsidiums
am 21.12.2002 um 19.00 Uhr

Für Essen,Trinken und Musik sorgt
der Polizeichor

Unkostenbeitrag:
15,00 €

Anmeldungen bei Norbert Weber
unter der Nummer (0 61 09) 3 61 26

Weihnachtskonzerte in der Jahrhunderthalle

am Sonntag, dem 15.12.2002 um 13.30 und 17.30 Uhr

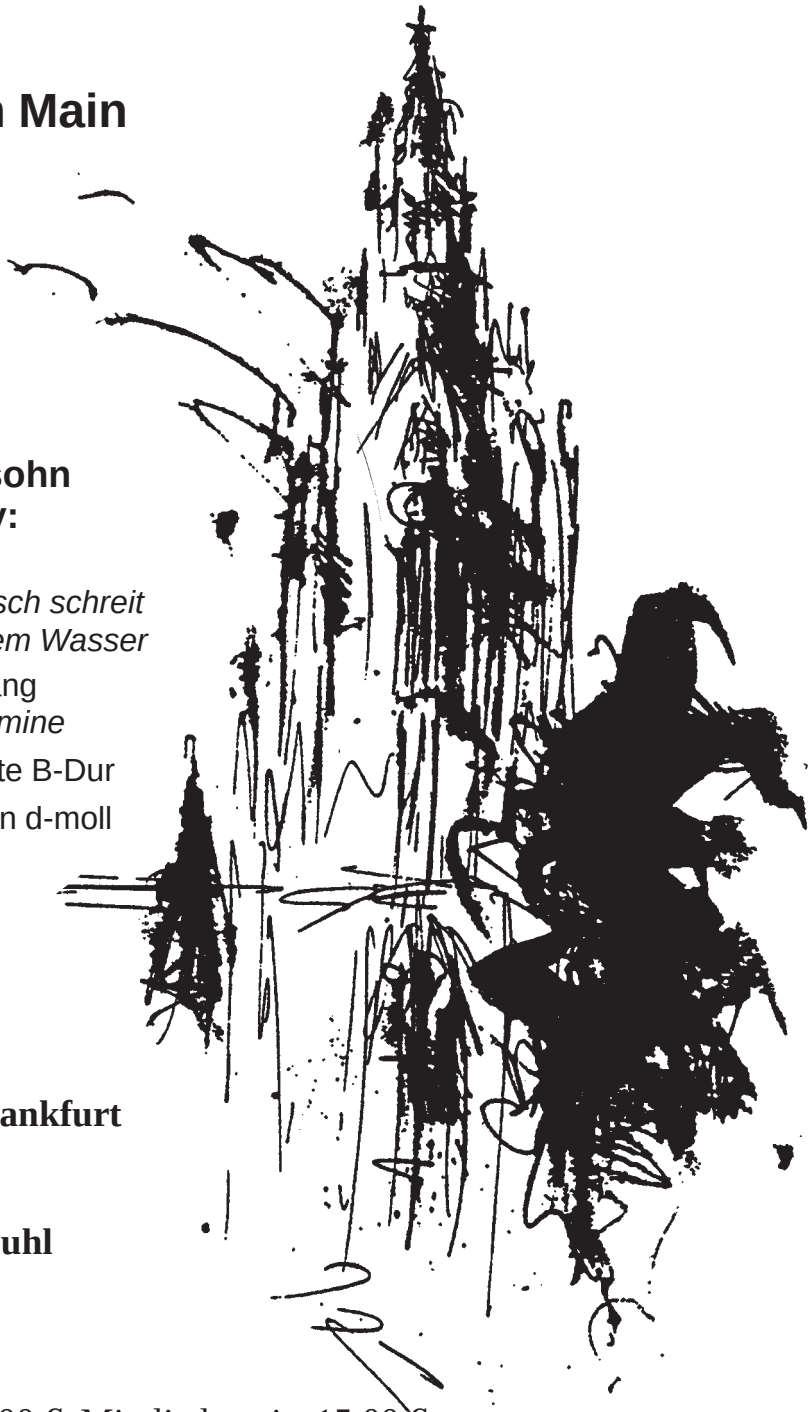
Es wirken mit:
Peter Fiolka (Tenor), Heinrich Stephan (Tenor), Anne d'Arcy (Flöte), Manfred Quehl (Harfe)
Ballettstudio Halina Mrokwa
Hessisches Polizeiorchester unter der Leitung von Bernhard Stopp
Frauenchor des Polizeichores unter der Leitung von Damian H. Siegmund
Polizeichor Frankfurt am Main unter der Leitung von Paulus Christmann
Moderation: Gaby Reichardt

Restkarten bei Ludwig Wagner Tel.: (0 69) 46 00 33 85

Der Polizeichor Frankfurt am Main e. V. lädt ein zum

nischen Abschlusskonzert
rankfurter Mendelssohn Tage

im Kaiserdom zu Frankfurt am Main



am 17. November 2002
um 15.30 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy:

42. Psalm
Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser

Vespergesang
Adspice Domine

Orgel-Sonate B-Dur

5. Sinfonie in d-moll

Es wirken mit:

Elisabeth Scholl Sopran

Domkapellmeister
Hans-Otto Jakob Orgel

Mendelssohn-Chorvereinigung Frankfurt

Polizeichor Frankfurt am Main

Thüringen-Philharmonie Gotha-Suhl

Dirigent: **Paulus Christmann**

Eintrittskarten:18,00 €, Mitgliedspreis: 15,00 €
Erhältlich bei Ludwig Wagner Tel.: (0 69) 46 00 33 85

Der Nikolaus bringt wieder die Märchenfee mit

Hallo, liebe Kinder und Eltern!

Sputet Euch, denn bald komme ich wieder zu Euch – und zwar ins neue Polizeipräsidium!.

Am Nikolaustag wird Märchenfee Erika ab 16.00 Uhr an Aladdins Wunderlampe reiben.

Dann komme ich, der Nikolaus, und bringe wie immer für jedes Kind bis 12 Jahre ein kleines Geschenk mit.

Damit meine Gehilfen wissen, was sie für Euch zurechtlegen sollen, müßt Ihr mir den nachstehenden Vordruck ausfüllen und bis zum 27.11.2002 an mich zurücksenden:

Polizeichor Frankfurt am Main
Kennwort: Nikolaus
Adickesallee 70
60320 Frankfurt

Es wird von dort an mich weitergeleitet!
Ihr, liebe Eltern, könnt auch gerne eine telefonische Nachricht über den SF Norbert Weber – seine Telefonnummer lautet:
(06109) 3 61 26 – an mich weiterleiten.

Also, unbedingt den Anmeldeschluss – 27.11.2002 – beachten!

EUER NIKOLAUS

Hiermit melde ich zur Nikolausfeier am 06.12.2002
(Beginn: 16 Uhr) folgende Kinder an:

Name: _____ Vorname: _____ Alter: _____

Geschenkwunsch (bis 8,00 €): _____

Name: _____ Vorname: _____ Alter: _____

Geschenkwunsch (bis 8,00 €): _____

Name: _____ Vorname: _____ Alter: _____

Geschenkwunsch (bis 8,00 €) : _____

_____
(Unterschrift)

Musik baut Brücken!

Herbstkonzert in Bad Homburg

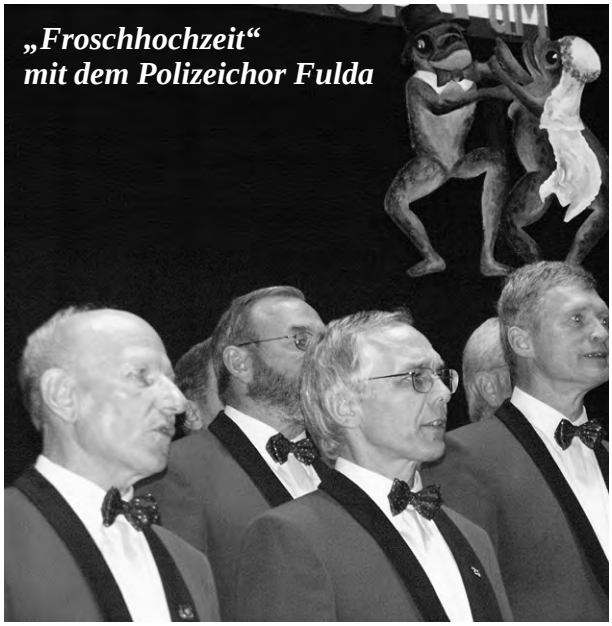
Das Ganze stand unter dem Motto „Musik baut Brücken“. Die Idee: Junge Leute sollten Senioren abholen und ins Konzert begleiten – und hatten dafür freien Eintritt. Der PC hatte dafür die Bad Homburger Spielbank als Sponsor gewonnen. Eine prima Idee, die sich jedoch noch herumsprechen muss. Denn einige Plätze im Kurtheater blieben leer. Dabei hätte das Herbstkonzert durchaus ein ausverkauftes Haus verdient gehabt. Alle Mitwirkenden gaben nicht nur Bestes, sondern sie vermochten es, den Funken aufs Publikum überspringen zu lassen, das am Schluss begeistert Beifall klatschte.

Das Konzert im Kurtheater Bad Homburg lebte von kleinen Überraschungen und abwechslungsreichen Darbietungen.

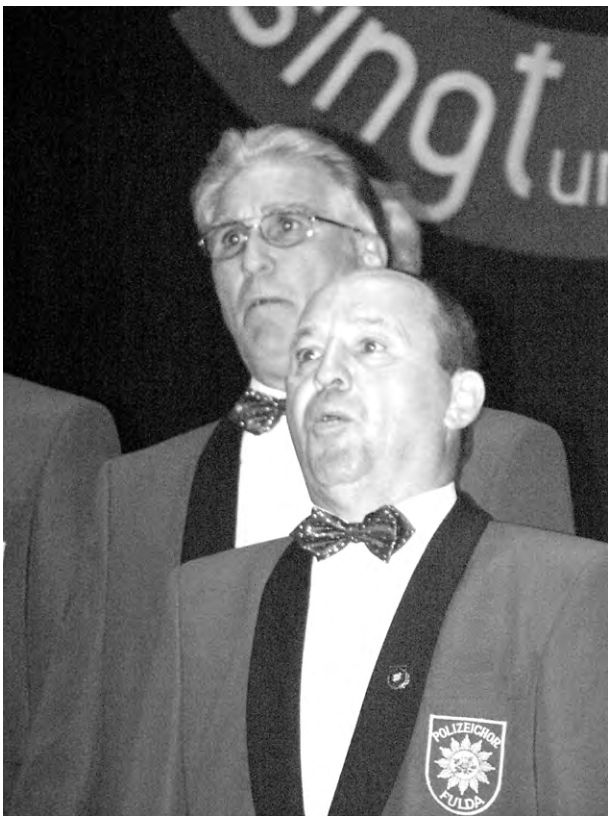
Der erste Auftritt war den Damen des PC-Frauenchores vorbehalten. Sie begannen ihr Programm mit dem Stück „Adiemus“ von Karl Jenkins, das vor nicht all zu langer Zeit seinen Weg in die Hitparaden gefunden hat. Die Gesangsleistung der Frauen erfreute. Dirigent Damian H. Siegmund konnte mit den insgesamt vier Auftritten zufrieden sein.

Vorsitzender Horst Weidlich begrüßt die Gäste

Damian H. Siegmund und sein Frauenchor



„Froschhochzeit“ mit dem Polizeichor Fulda



Der Polizeichor aus Fulda, der mit knapp 50 Sängern zu Gast war, quakte beim Stück „Hochzeit der Frösche“ aus vollen Kehlen. Die Sänger aus Fulda präsentierten sich als gut aufeinander abgestimmter Chor. Heraus stachen die kraftvollen Bässe, die präzise den Einsätzen von Dirigent Wolfgang Heil folgten. Sie intonierten unter anderem den „Freischütz“ und Carl Maria von Weber und die „Klage“ von Friedrich Silcher.

Angeregte Gespräche in der Pause

Die Preußentruppe brachte beim ersten Auftritt in Uniform und Pickelhaube die Zuhörer mit militärischem Gehabe zum Lachen.

Wer sagt, dass ein Dirigent nicht gleichzeitig auch Solist sein kann? Dass dies funktioniert, hat dieses Herbstkonzertgezeigt. Die Preußentruppe des PC sang das Stück „Signore delle cime“. Als das Solo an der Reihe war, drehte sich Taktgeber Dominik Heinz zum Publikum und intonierte kraftvoll den Einzelpart. Anschließend wandte er sich wieder den Sängern zu und gab den nächsten Einsatz.

Preußen-Chef Dominik Heinz – spielt und singt selbst

Grußwort anläßlich des Herbstkonzertes des Polizeichores Frankfurt am Main e.V. am 21. September 2002

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie herzlich zum Herbstkonzert des Frauenchores des Polizeichores Frankfurt am Main e.V. begrüßen. Auch wenn ich heute Abend nicht anwesend sein kann, so habe ich doch geme die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übemommen.

Das diesjährige Herbstkonzert des Frauenchores steht unter dem Motto Jung trifft Alt, Musik baut Brücken“. Tatsächlich vereinen sich im Polizeichor Frankfurt Mitglieder jeder Altersgruppe, um zusammen der gemeinsamen Leidenschaft nachzugehen und miteinander zu musizieren. Gleichzeitig überwindet der Chor Grenzen: Als offizieller Botschafter repräsentiert der Polizeichor Frankfurt seit den siebziger Jahren die Stadt Frankfurt bei Auftritten in ihren Partnerstädten, später auch auf der ganzen Welt.

Solche ehrenamtliche Initiativen haben insbesondere bei der mir in Hessen anvertrauten Kunst und Kultur traditionell einen sehr hohen Stellenwert. Denn die Basis eines solchen Bürgerengagements ist das Bewußtsein, selbst aktiv bestimmender Teil der Gesellschaft zu sein. Dieses ist die Grundlage eines modernen, zukunftsorientierten Bürgerstaates und verdient als solche große Anerkennung.

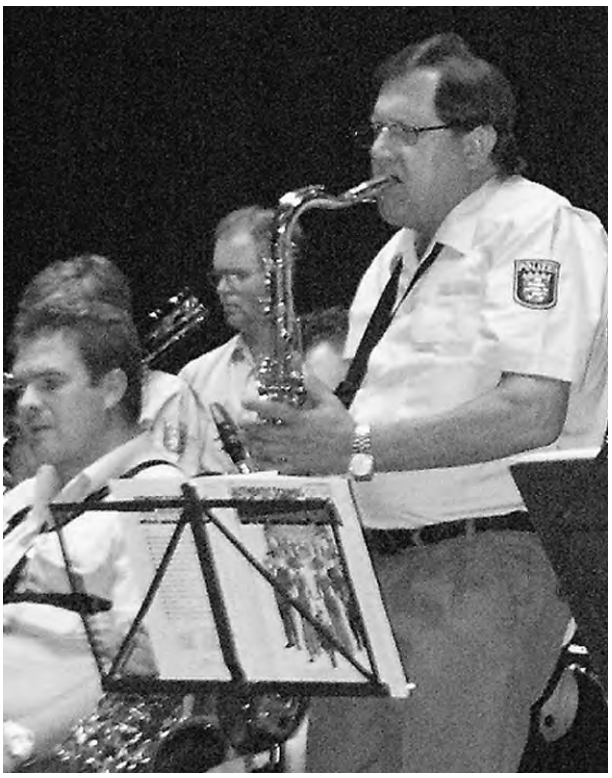
Für das heutige Herbstkonzert wünsche ich den Sängerinnen sowie den Freunden und Gästen viel Freude und einen erfolgreichen Verlauf

Ihre Ruth Wagner

Starken Beifall erhielten die beiden Solisten, Sopranistin Gisela Jörgens und Tenor Peter Fiolka. Sie standen nach Einzelauftritten beim Stück „Schenkt man sich Rosen“ aus dem „Vogelhändler“ gemeinsam auf der Bühne. Die Zuhörer waren darüber ganz offensichtlich besonders entzückt, nimmt man ihren Applaus als Indiz.

Schenken sich „Rosen in Tirol“:
Gisela Jörgens (Sopran)
Peter Fiolka (Tenor)

Rock‘n-Roll-Club



BigBand des Hessischen Polizeiorchesters

Beim Oldie „Barbara Ann“ von den Beach Boys stürmten drei Paare eines Rock‘n-Roll-Clubs auf die Bühne.

Zwischendurch spielte immer wieder die Bigband des Hessischen Polizeiorchesters. Sie erhöhte das Tempo beim „String of Pearl“ von Glenn Miller , grüßte James Last mit einem Medley und bestieg den Zug (The „A“-Train) von Count Basie. Nach zwei Stunden versammelten sich noch einmal alle Beteiligten auf der Bühne und sangen zum Abschied „Neigen sich die Stunden“. Wirklich schade, war der Zuhörer geneigt zu sagen. Denn das Konzert hatte Spaß gemacht.

SVEN WEIDLICH
FOTOS: F. DUENSING

Polizeichor Fulda in Frankfurt

Herbstkonzert im Palmengarten

Als der Frauenchor des Polizeichores Frankfurt am Main im Dezember 1999 den Polizeichor Fulda besuchte, wurde spontan eine Gegeneinladung ausgesprochen. Man war durch die Gastfreundschaft, den Humor, die freundliche Betreuung und auch die sängerischen Qualitäten des Chores sehr angetan und suchte einen Termin für den Gegenbesuch. Dieser fand sich dann in diesem Jahr am 21. September, als unser Frauenchor zum ersten Mal selbständig ein größeres Konzert durchführte. Als Veranstaltungsort wählte man das Kurtheater in Bad Homburg, welches man vom Jahr zuvor beim Konzert mit dem Männerchor noch in guter Erinnerung hatte.

Da am nächsten Tag, dem 22. September, auch noch das Herbstkonzert im Pavillon des Palmengartens anstand, konnte man den Sangesfreunden aus Fulda ein weiteres gemeinsames Konzert anbieten. Und es wurden zwei hervorragende Konzerte. Der Bericht über Bad Homburg auf den vorherihgen Seite spricht für sich und der Auftritt im Palmengarten stand dem Konzert am Tag vorher nichts nach. Selbst das Wetter wollte da kein Spielverderber sein und es blieb trocken bis kurz vor Schluss.

Nach den Auftritten traf man sich noch zum gemütlichen Beisammensein: in Bad Homburg in der „Schreinerei“ und dann am Sonntag in der Äppelwoi-Kneipe beim „Dauth-Schneider“. Insbesondere in Sachsenhausen wurde es ein sehr vergnüglicher Abend. Die Sänger aus Fulda hatten ihren Anhang mitgebracht und zusammen mit unserem Frauenchor und weiteren Sangesfreunden aus Frankfurt war die Kneipe so richtig voll. Auch der Äppelwoi war kein Problem, da einige Sänger aus Fulda ihren Polizeidienst in Frankfurt begannen und so das Stöffche hier kennen- und genießenlernten. Am Anfang wollte es aber nicht so richtig mit der Stimmung klappen. Ein Akkordeonspieler war von unseren Damen engagiert worden, der so gar nicht nach dem Geschmack der Fulderaner war. Er spielte nicht nur langweilig, sondern vergriff sich auch das eine oder andere Mal in den Tasten. Aber er ließ sich nicht beirren und ging von Tisch zu Tisch und versuchte sich redlich an seinem Instrument. Wenn er vorbei war, fing man an zu lästern und zu maulen. „Den werden wir unter den Tisch singen“, „wenn der so weiter spielt, werden wir dem mal zeigen“. Aber offen wollte man sich doch nicht äußern. Man war ja Gast.

Aber wie man sich täuschen kann und lässt. Dann ging es los und von da an war Stimmung pur. Unser Franz Mastalirsch hätte in seiner unnachahmlichen Art erst einmal tiefgestapelt. Ab diesem Tag ist er auch in Fulda eine feste Größe. Franz lief zur Höchstform auf und es wurde ein richtig schöner Abend. Der Vorsitzende des Polizeichores Fulda, Gerd Schugard, fand dann auch die richtigen Worte. In seiner launigen Abschiedsrede bedankte er sich bei den Damen des Frauenchores für die beiden erfolgreichen Konzerte und die vergnüglichen Abende. Er überreichte als Erinnerung einen weiteren Teller (einen bekamen die Frauen schon in Fulda) und versprach beim nächsten Zusammentreffen die bronzene Ehrennadel.

Der Abschied fiel schwer. Als schon fast alle im Bus nach Fulda saßen, stand noch ein harter Kern mit dem Dirigenten Wolfgang Heil im „Dauth“ und sang immer noch ein Abschiedslied.

Mit dem Polizeichor Fulda kann man gute Konzerte durchführen, man kann auch gut zusammen feiern. Es wird wohl nicht das letzte gemeinsame Zusammentreffen gewesen sein. Dies wünscht sich jedenfalls der Chronist.

Froschhochzeit unter Palmen

Herbstkonzert im Palmengarten

Polizeichor Filda

Damian H. Siegmund und die Damen des Polizeichores Frankfurt am Main

BigBand des Hessischen Polizeiorchesters (oben)
Tenor Helmut Levsen (unten)

Dr. Wallmann wurde 70

Feierstunde in der Paulskirche für ehemaligen Frankfurter Oberbürgermeister

Paulus Christmann dirigiert den „23. Psalm“

Der Jubilar dankt dem Dirigenten

Am 24. September 2002 waren 2000 Gäste zur Paulskirche gekommen, um Dr. Walter Wallmann anlässlich seines 70. Geburtstages zu beglückwünschen. Die Paulskirche bietet aber nur Platz für 900 Personen, so dass sich die Gäste auch auf das Foyer der Paulskirche und die Hallen des Römers verteilen mußten. Dorthin wurden die Reden und Musikbeiträge übertragen.

Dr. Wallmanns außergewöhnlicher Werdegang und insbesondere sein Wirken in Frankfurt am Main wurden durch Oberbürgermeisterin Petra Roth, Ministerpräsidenten Roland Koch, den ehemaligen Oberbürgermeister von Tel Aviv Shlomo Lahat, den Publizisten Dr. Alfred Grosser und den ehemaligen Frankfurter Oberbürgermeister Wolfram Brück gewürdigt.

Der 1932 in Uelzen als Sohn eines Realschullehrers geborene Walter Wallmann studierte Rechts- und Staatswissenschaften in Marburg, promovierte bis zum Dr. jur. und legte in Frankfurt seine erste und zweite Staatsprüfung ab. 1960 begann seine Karriere in der CDU als Vorsitzender des Kreisverbandes der Jungen Union Marburg. 1970 gewann er die Oberbürgermeisterwahl in Marburg, musste das Amt aber wegen eines Formfehlers seinem SPD-Gegenkandidaten überlassen. 1972 wählte man ihn erstmals in den Bundestag, wo er zum Parlamentarischen Geschäftsführer aufstieg. 1977 wurde er als erster CDU-Politiker Oberbürgermeister von Frankfurt. 1982 übernahm er den Vorsitz der Hessen-CDU.

Nach der Reaktor-Katastrophe in Tschernobyl holt ihn Helmut Kohl in 1986 als ersten Umweltminister nach Bonn. Von 1987 bis 1991 war er Hessischer Ministerpräsident und 1997 zog er sich schließlich aus der aktiven Politik zurück.

Das größte Kompliment machte ihm während der Feierstunde der ehemalige Oberbürgermeister von Tel Aviv Shlomo Lahat, der ihn als einen der besten Oberbürgermeister bezeichnete. In Tel Aviv war auf Dr. Wallmanns Initiative das „Haus Frankfurt“ gegründet worden. In Frankfurt initiierte er mit milliardenschweren Projekten das heutige Museumsufer, den Wiederaufbau der Alten Oper und den originalen Nachbau des Römerberges. Er setzte durch, dass die neue IC-Strecke nicht von Köln nach Mainz sondern nach Frankfurt gebaut wurde.

Dr. Wallmann bedankte sich mit einer bewegenden Rede, in der er seine Zeit als Frankfurter Oberbürgermeister als besonders schön bezeichnete, nicht zuletzt, weil seine Partei dreimal hintereinander die absolute Mehrheit gewann. Er wäre, so sagte er, durch die Stadt Frankfurt geprägt worden, „ohne jede Aufgeregtheit, ohne den Willen, jemanden zu dominieren.“

Die Feierstunde wurde musikalisch umrahmt von Beiträgen des Bläser-Ensembles des Frankfurter Museumsorchesters und unseres Polizeichores. Die Mitwirkung unseres Chores war von Dr. Wallmann ausdrücklich gewünscht worden, ebenso das Musikstück.

Begleitet von Hörnern und Harfe sangen wir den „23. Psalm“, von Franz Schubert, dirigiert von Paulus Christmann. Es war ein gelungener Abschluss einer außergewöhnlichen Feierstunde.

Dr. Wallmann ist übrigens seit Mai 1980 Mitglied unseres Polizeichores und erhielt vor Jahren die Ehrenmitgliedschaft. Er entsandte uns als musikalische Botschafter in Frankfurts Partnerstädte Lyon, Mailand und Birmingham. Sein Wunsch, uns bei seiner Feierstunde dabei zu haben, kommt also nicht von ungefähr. Vielen Dank, Herr Dr. Wallmann und alles Gute für Sie, Ihre Gattin Margarethe, Ihre Kinder und Ihre Enkel!

JÜRGEN MOOG

Einmal Europa und zurück

Polizeichor tourt durch Partnerstädte Frankfurts

Teil 1

Da kamen sie wieder alle in die Ludwigstraße, die Ersten waren schon um 5.30 Uhr da, die Letzten stiegen um 6.15 Uhr noch rasch aus dem Taxi, alle ordentlich mit Gepäck beladen. Der Polizeichor startete zu seiner Konzertreise in die Partnerstädte Frankfurts: Prag, Krakau, Budapest. Nach Begrüßung durch die Busführer Peter Meise, Jürgen Moog und Horst Weidlich sowie Verteilung des Erkennungszeichens der Gruppe, des gelben Buttons mit der Europafahne, starteten die drei Busse im Konvoi um 6.30 Uhr. Die Städtetour war seit über einem Jahr geplant worden.

Als erstes Ziel war Kleinostheim im Spessart vorgesehen. Dort wollte der Bus drei den Sänger Josef Kaiser und seine Frau Hannelore an der Raststätte Rohrbrunn aufnehmen, wurde ihnen doch so die Fahrt nach Frankfurt erspart. Konzentriert sahen Busfahrer Heinz und PC-Vorsitzender Horst Weidlich auf die Karte. Sollten sie tatsächlich die Abfahrt nicht gesehen haben? Also, die nächste Abfahrt hinunter und zurück durch den morgendlichen Spessart, der sich uns bei dieser Rundfahrt an diesem sonnigen noch etwas Nebel verhangenen Morgen wunderbar herbstlich darbot. In Rohrbrunn wurden wir schon sehnlichst erwartet und mit kalten Füßen von „Kaisers“ freudig begrüßt. Zusammen mit den Bussen 1 und 2 setzten wir die Fahrt von der Raststätte Rohrbrunn fort.

Nun ging es ab in Richtung deutsch-tschechische Grenze, nach Waidhaus. Zuerst wurde unserem Busfahrer Heinz ein Ständchen gesungen, da er an diesem Tag Geburtstag feier-

te. Spätestens beim „Mir trinke‘ nur, wenn‘s nichts kost‘“ von Franzel am Akkordeon gespielt und von allen Businsassen fröhlich mitgesungen, musste er seine Bar durch seine liebenswürdige Busbegleiterin Tanja öffnen lassen, um eine Runde Pfläumchen zu spendieren. Über Nürnberg gelangten wir um 13.15 Uhr nach Waidhaus an die Grenze nach Tschechien. Die Grenzformalitäten waren hier in relativ kurzer Zeit erledigt und die Reiseteilnehmer hatten Gelegenheit, Euro in Kronen umzutauschen. Weiter ging es nach Pilsen – das klingt nach Bier. Mit Recht! Dort wurde der untergärige Gerstensaft erfunden, der als „Pils“ weltweit Karriere machte. Stolz sind die Pilsner auf das Original, das „Pilsener Urquell“, das noch immer in der Stadt gebraut wird. Ansonsten ist es allerdings nicht leicht, sich mit der Stadt anzufreunden. Sie lebt nämlich nicht nur vom Bier allein, sondern auch von der Schwerindustrie der Skoda-Werke. Bei einer Rundfahrt durch die Stadt konnten wir sehen, dass die schönsten Jugendstil-Bauten dadurch unter der dicken Staubschicht kaum eine Chance haben, auf die Besucher zu wirken. Etwas später als gewohnt nahmen wir unser Mittagessen im Gewölbekeller der historischen Brauerei „Pilsener Urquell“ ein, die ersten Knödel wurden mit dem ausgezeichneten Pils hinuntergespült. Doch zuvor sangen die Sängerinnen und Sänger den Geburtstagskindern des Tages ein Ständchen. „Freunde, lasst uns fröhlich loben“ erschallte es durch den großen Keller. Die übrigen Gäste staunten, besonders eine Gruppe Japaner freute sich über die musikalische Umrahmung ihres Mittagessens Sie hatten aber sicherheitshalber Pommes anstatt Knödel bestellt. Selbst der Koch mit hoher Mütze und die Küchenmamsell kamen aus ihrer Küche und hörten interessiert zu, haben sie doch sicherlich selten solch stimmgewaltige Gäste.

Bei sonnigen Herbstwetter ging die Fahrt weiter, und wir erreichten gegen 18 Uhr Prag. Die Abendsonne spiegelte sich in der Moldau und ließ schon einen Anflug von der Schönheit der „Goldenen Stadt“ erahnen. Nach einer Stadtrundfahrt durch Prag erreichten wir unser Hotel Juno.

Da wir nun schon etwas spät waren und es auch einige Zeit dauerte, bis alle Reiseteilnehmer ihr Gepäck aus den Bussen in die nicht sehr große Hotelhalle transportiert hatten, aß die gesamte Reisegruppe erst einmal zu Abend – das Essen wartete schon auf uns. Danach zogen sich manche gleich auf ihre Zimmer zurück, andere saßen noch in gemütlicher Runde in der Hotelbar oder der –halle zusammen, es war doch ein anstrengender Tag gewesen.

Prag

Sonntag, 29. September 2002

Nach einem einmaligen Frühstückschaos – alle Gäste mussten sich ihren Kaffee einzeln an einer Maschine aufbrühen – fuhren wir etwas verspätet durch Prag zum St.-Veits-Dom. Wir freuten uns schon auf die Begleitung der Heiligen Messe durch den Männerchor. Wegen unserer Verspätung war keine Probe mehr möglich. An diesem Morgen wurde der Männerchor zum ersten Mal von Damian H. Siegmund dirigiert. Der Dirigent des Frauenchores war kurzerhand für den erkrankten Paulus Christmann eingesprungen. Zuerst hörten wir unseren Tenor Peter Fiolka mit „Caro mio ben“ (Mein Herr). Was wir nicht wussten: der Organist fragte Peter, ob er dieses Lied kenne, darauf sagte dieser: „Ja, das habe er schon einmal gesungen.“ Daraufhin hob der Organist den Taktstock und mit dem Läuten des Glöckchens begann pünktlich um 9.30 Uhr der Gottesdienst. Die Heilige Messe wurde eindrucksvoll zelebriert von einem Priester, der an diesem Tage den Kardinal Dr. Miroslav Vlk vertrat. Er sang die Liturgie, und seine kräftige Stimme schallte durch den Dom. Danach gab der Chor noch ein kleines A-capella-Konzert für die Messebesucher. Es wurden Teile aus der Deutschen Messe von Franz Schubert gesungen. Gerade diese eindrucksvolle Darbietung gefiel besonders gut. Kommt man in den St.-Veits-Dom, ist man erst einmal erstaunt über seine Dimension: 38 Meter hoch, 124 Meter lang und bis zu 60 Meter breit ist die Kathedrale. Der Altar scheint vom Eingang her weit weg zu liegen. Die wunderbar gearbeiteten Glasfenster ziehen immer wieder die Blicke an. 600 Jahre arbeiteten hier die besten Architekten, als erster Peter Parler, an der harmonischen Stilvielfalt aus Gotik, Renaissance, Barock und Neugotik dieses Bauwerkes.

Um 11.30 Uhr warteten drei Stadtführerinnen auf uns. Nachdem unsere Gruppenfotos im Kasten waren, führten sie uns bei strahlendem Sonnenschein hinunter vom Hradschin (Hrad gleich Burg) in die Stadt. Unter Hradschin verstehen die Prager nicht nur den gewaltigen Gebäudekomplex ihrer Residenz, sondern das gesamte Viertel mit seinen Palästen, Adels- und Bürgerhäusern, Kirchen, Klöstern und Grünanlagen. Wir hatten einen herrlichen Blick auf das Palais Wallenstein und Prag. Unsere Stadtführerin machte uns auch auf den Stand des Hochwassers aufmerksam, dessen Markierung man noch sehen konnte. Bei vielen Gebäuden

Konzert im Veitsdom

standen Türen und Fenster zum Trocknen an diesem warmen Tag offen. Sie erzählte, dass bis 20 Minuten vor Erreichen der Hochwasserwelle alle U-Bahnen noch gefahren seien, man hatte das Wasser unterschätzt. Nur durch den Betriebsschluss sind die Prager Schlimmerem entgangen.

Die Karlsbrücke spannt sich mit 16 Bögen elegant über die Moldau und ist der Verbindungsweg zwischen der Altstadt und der Burg. Mit ernsten Mienen nehmen Heilige die Parade der vorbei flanierenden Spaziergänger ab. Einer der Statuen ist Johannes von Nepomuk, der 1393 auf Befehl von Kaiser Wenzel IV. unter der Karlsbrücke ertränkt worden war. Der Kopf seines Standbildes ist von fünf Sternen umgeben, darunter steht: „Ich habe geschwiegen“. Grund: Johannes hatte nicht das Beichtgeheimnis der Königin preisgegeben. Wenn man ihn an zwei schon ganz blanken Stellen berührt, darf man sich etwas wünschen, der Wunsch soll in Erfüllung gehen, aber nur, wenn man diesen nicht verrät. Etwas abseits vom geschäftigen Treiben fanden wir ein schö-

Empfang im Altstädter Rathaus (v. r. n. l.: Dr. H. Günther, L. Pölt, A. Beran

nes Kellerlokal mit landesüblicher Küche. Das Lokal war groß, leider hatte es nur einen dienstbaren Geist, und nicht alle bekamen in dieser Zeit etwas zu Essen.

Um 14 Uhr wurde der größte Teil der Reisegruppe im Altstädter Rathaus von Herrn Dipl. Ing. Beran empfangen. Bei dieser Gelegenheit dankte er der Stadträtin Frau Lilli Pölt im Namen der Bürger Prags für die von Frankfurt gespendete Hilfe zugunsten der Hochwasser-Opfer. Leider konnten hier nicht alle Sängerinnen und Sänger dabei sein, da schon für das Konzert um 15 Uhr in der St. Nikolaus-Kirche geprobt werden musste. Sie ist die Kirche der katholischen Gemeinde in Prag und gehört zu den ältesten der Prager Altstadt. Kunsthistori-

St. Nikolaus in Prag

kern gilt das mit einer kühnen Kuppelkonstruktion gekrönte Gotteshaus gar als einer der Höhepunkte barocker Baukunst nördlich der Alpen.

Unser Konzert begann pünktlich mit Klavierbegleitung von unserem Dirigenten, Damian H. Siegmund, die an diesem Tag doppelt zu schätzen war. Unser Klavier (in einer feinen, extra für diesen Zweck von Wilma genähten Hülle transportiert) wurde von Frankfurt aus im Bus mitgenommen. Busfahrer Josef brachte es dann auch zum vereinbarten Treffpunkt, dem Pulverturm. Von dort sollte der Transport mit einem Taxi weiter zur Kirche gehen, doch ausgerechnet an diesem Tage war das wegen

Damian H. Siegmund aus Chorperspektive

Absperrungen eines Radrennens nicht möglich. Also musste Josef mit dem Klavier wieder zum Parkplatz auf den Hradschin fahren. Auf Bitten von Horst Weidlich schaltete sich dann Pavel Pelan, Manager beim Burgwachen- und Polizei-Orchester Tschechiens, ein. Er brachte unser Klavier umgehend mit einem Polizeiwagen einige Minuten vor Konzertbeginn in die Nikolaus-Kirche. Nach unserem Konzert mit Frauen- und Männerchor, bei dem Tenor Peter Fiolka das „Ave Maria“ sang, sagten einige Zuschauer, es habe ihnen sehr gefallen.

Die Busse fuhren nun wieder ins Hotel, wo wir uns frisch machen und Essen konnten. Die meisten nahmen das Angebot an, noch einmal in die Stadt zu fahren. Verschiedene Gruppen besuchten das Lokal U-Fleku oder die größe-

„U Fleku“

Die Chor-Reisegesellschaft vor dem Veitsdom

ren Brauerei-Gaststätten – man konnte am nächsten Tag begeisterte Berichte hören. Manche konnten sich nicht trennen und fuhren mit dem Taxi auf etwas abenteuerliche Weise ins Hotel. Dort traf man sich dann wieder in der Bar. Interessant und schön ist es auf den Reisen des Chores, dass man immer wieder Menschen, die man ab und zu auf unseren Veranstaltungen sieht, näher kennen lernt.

Vorsitzender Horst Weidlich dankt Pavel Pelan

Montag, 30.09.2002:

Nach einem etwas geordneteren Frühstück als am Vortag verließen wir Prag und fuhren um 9 Uhr in Richtung Breslau ab. In der Nähe von Harrachov (Wintersportzentrum mit der bekannten Skiflugschanze) legten wir eine kleine Rast ein. Als wir an die Grenzstation nach Polen kamen, genossen die Beamten gerade ihre Mittagspause. Die Computer seien abgeschaltet, derzeit ginge nichts, war die Auskunft. So machte uns unsere nette Busbegleiterin Tanja auch erst einmal Würstchen heiß. Doch auch nachdem die Lichter wieder angeschaltet waren, mussten wir noch eine ganze Stunde warten. Der Grund dafür blieb offen. Unser Dirigent Damian H. Siegmund nutzte diese Zeit zur Probe mit dem Männer- und Frauenchor vor der Grenzstation. Einige Reisende, die die Station passierten, warfen uns erstaunte und interessierte Blicke zu. Mit einer Verzögerung von zwei Stunden konnten wir

„Grenzprobe“

unsere Fahrt fortsetzen. Die Strahlen der Sonne fielen durch die Wolken auf das weite Riesengebirge, die Hochregion der 300 Kilometer langen Sudeten. Schreiberhau (Szklarska Poreba) und Hirschberg (Jelenia Góra) lagen auf der Strecke. Am Horizont konnte man die Schneekoppe erkennen. Kleine Flüsse und wieder riesige Findlinge sah man in „Rübezahls Bergen“. Unser Franzel spielte mit dem Akkordeon „O, du mein liebes Riesengebirge“ und die Liederbücher wurden hervorgeholt. Schweidznitz (Swidnica) ließen wir hinter uns und fuhren weiter durch große Alleen mit jüngeren Kastanienbäumen und Birken. Jetzt sah man über riesige, schon für den Herbst bestellte Felder, wurde dieses Gebiet doch früher die Kornkammer Deutschlands genannt.

Gegen 18 Uhr erreichen wir Wroclaw (Breslau) und fuhren erst wieder eine Runde durch die Stadt. Unser Hotel Park-Plaza war nicht so einfach zu finden. Jetzt wurde es auf einmal doch sehr hektisch, denn die Zeit drängte im wahrsten Sinne des Wortes. Unser Konzert mit dem Niederschlesischen Polizeiorchester, das seinen Sitz in Breslau hat, sollte um 20 Uhr beginnen. Schnell wurden die Koffer ausgeladen, in der Halle die Zimmerschlüssel ausgeteilt. An den zwei Aufzügen bildeten sich schnell Warteschlangen. Die Sängerinnen und Sänger sollten zuerst mit ihnen fahren, da sie ja sofort, ohne sich viel frisch zu machen, in ihre Sängerkleidung schlüpfen mussten. Aber auch den passiven Mitgliedern blieb kaum mehr Zeit, denn unsere drei Busse fuhren ja gemeinsam ab. Also, schnell wieder hinunter in das schöne Restaurant zum Abendessen, das in der Eile so keiner recht genießen konnte, der Nachtisch musste ausfallen, schade.

Wir erreichten knapp die U Chrystusa Króla (Christ-König-Kirche), ein großes modernes

Gebäude. Hatten sich die Sängerinnen und Sänger noch auf eine kurze Probe eingestellt, so wurden sie enttäuscht. Das Einsingen war jetzt nicht mehr möglich. Die Senatorin der polnischen Regierung, Pani Maria Berny, richtete ihre Begrüßungsworte an den Kardinal Gulbinowicz, Bischof Jawiak, den Deutschen Konsul Dr. Peter Ohm, den Breslauer Polizeikommandanten Andrzej Matejuk und auch an uns als Gäste. Über einige deutsche Worte hätten wir uns sehr gefreut, doch sie blieben aus. Den Menschen, die an diesem Abend in das mit ca. 1500 Plätzen vollbesetzte Gotteshaus gekommen waren, war anzusehen, dass sie sich auf unseren Chor und die deutschen Lieder freuten. Es war ein ganz gemischtes Publikum, darunter auch viele junge Leute und Kinder, und es war auch ein ebenfalls gemischtes Programm, das dort geboten wurde: das Polizeiorchester und der Männerchor begannen mit Trumpet Tune, Gwahoddiad und der Landerkennung von Edvard Grieg. Peter Fiolka sang hier den Solopart. Nun ging es weiter, und nicht nur mit kirchlichen Liedern. Mit „Rosamunde“ begeisterte das Polizeiorchester, Peter Fiolka erntete für seinen „Rattenfänger“ großen Beifall. Die Begeisterung und die gute Stimmung des Publikums übertrug sich sofort auf alle Mitwirkenden. Der Stress des Abends fiel von ihnen ab, alleine die Freude darüber, in dieser Gemeinschaft mitzusingen und die Herzen der Musikfreunde zu erfreuen, zählte.

Der Frauenchor mit seinem Dirigenten Damian H. Siegmund verstand es an diesem Abend, die Zuschauer mit „Kad si bila mala mare“, „Adiemus“, „Über meiner Heimat Frühling“, „Heaven Is A Wonderful Place“ in seinen Bann zu ziehen. Als Dank bekam er vom Polizeiorchester einen böhmischen Löwen in Uniform des Orchesters als Maskottchen aus Breslau. Über die Anerkennung freuten sich die Sängerinnen besonders. Nach diesem gelungenen Konzert gingen manche noch einmal in die beleuchtete Altstadt Breslaus, andere ließen den Abend im Restaurant des Hotels oder der Bar miteinander ausklingen.

Vor den sieben Fürstenhäusern in Breslau

Marktplatz in Breslau

Breslauer Rathaus

Dienstag, 1. Oktober 2002:

Die Koffer wurden wieder in die Busse verfrachtet und die meisten von uns nahmen das Angebot wahr, sich noch einmal Breslau mit seiner historischen und gelungen renovierten Altstadt anzusehen. Das Rathaus gehört zu den schönsten gotischen Gebäuden in Europa. Viele junge Menschen sah man dort: Meist Studenten der Universität, aber auch viele Touristen waren unterwegs. Die Stadt zählt 700.000 Einwohner und ist ein kulturelles und politisches Zentrum, sie gilt nach Warschau und Krakau als die bedeutendste Stadt in Polen. In den Cafés und Restaurants rund um den Marktplatz, wo auch der prachtvolle Blumenmarkt seinen Platz hat, konnte man noch einen Cappuccino trinken.

Danach starteten wir von Breslau in Richtung Opole(Oppeln), Lubiniec, Czestochowa (Tschenstochau).

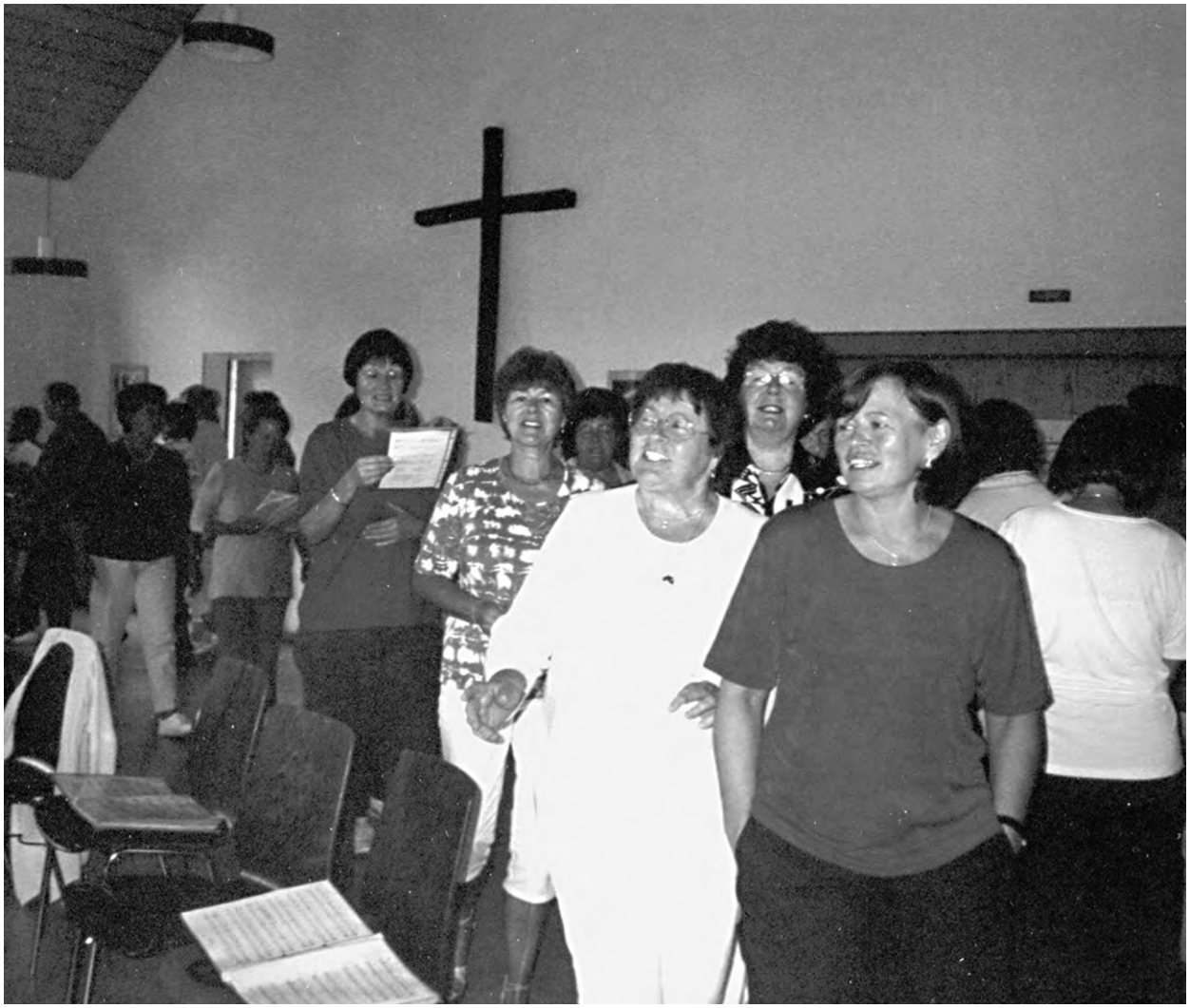
HEIDI WEIDLICH
FOTOS: J. MOOG, W. ROSEWICK
H. WEIDLICH

Fortsetzung folgt

Frauen proben mit Feuereifer

Chorfreizeit in Mauloff vom 9. bis 11. August

Gerade waren wir doch erst im Kloster Höchst im Odenwald gewesen – tatsächlich, es ist schon wieder ein Jahr vergangen! In diesem Sommer hatte sich der Frauenchor mit seinem Dirigenten Damian H. Siegmund, für ein Wochenende in Mauloff im Hintertaunus einquartiert.



Anlässlich der bevorstehenden Herbstkonzerte im Kurhaus Bad Homburg und im Palmengarten, nicht zu vergessen unsere Konzertreise in die drei Partnerstädte Frankfurts, trafen sich die Sängerinnen zu einem Probenwochenende. Bereits am Freitag gegen 18 Uhr trafen sie alle ein, wenn auch manche auf Umwegen. Am Ende hatten es aber fast alle gefunden. Als erstes wurden einmal die schönen Bungalows bezogen und sich etwas heimisch eingerichtet. Nach einem guten Abendessen begann dann der gemütliche Teil, auf den wir uns schon gefreut hatten. Bei Kerzenlicht und Wein wurde viel erzählt, gelacht und auch gesungen.

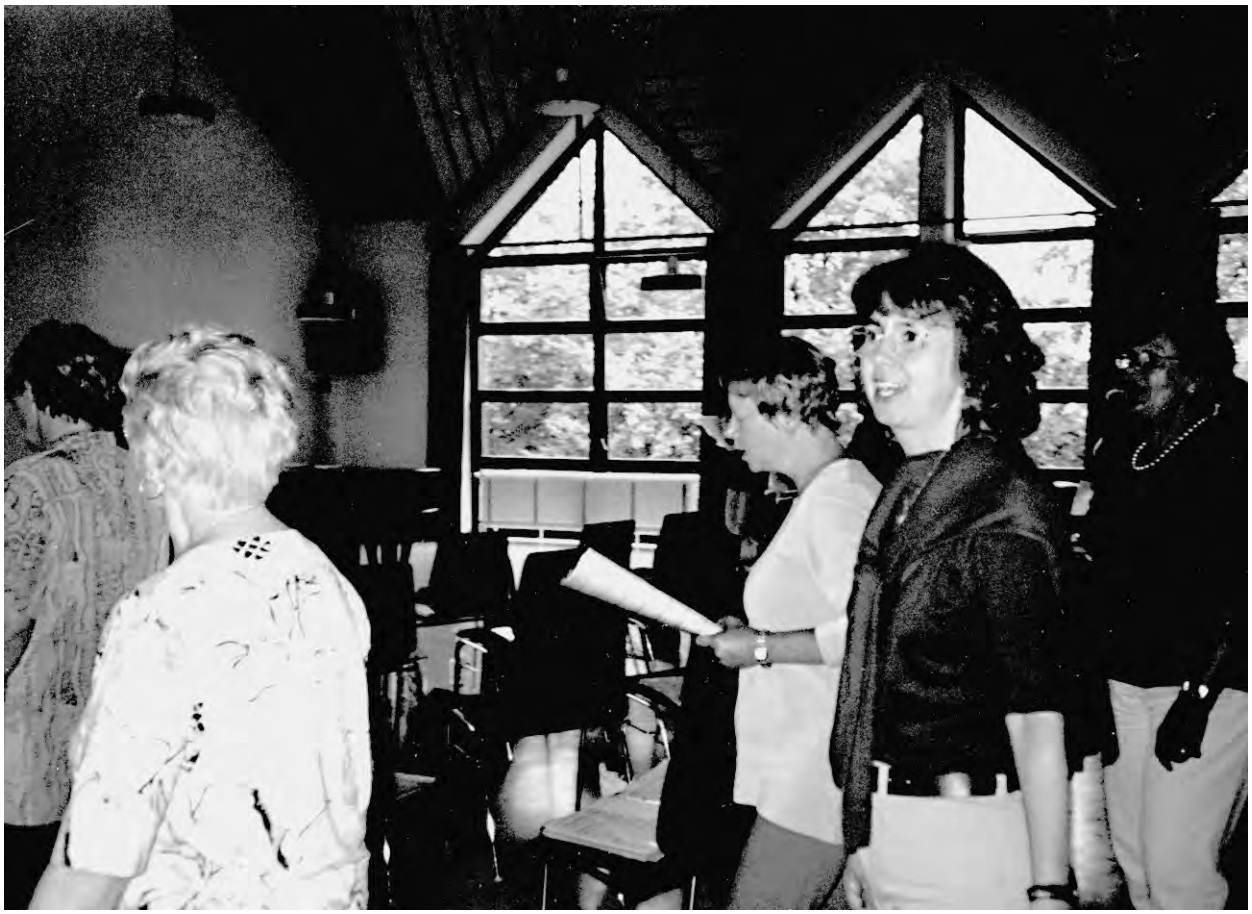
Mit dem Eintreffen unseres Chorleiters am folgenden Morgen begannen dann die Proben. Die Chorliteratur hatten wir seit Januar einstudiert. In dem großen, hellen Probenraum machte das Singen viel Spaß. Im Sitzen, Stehen und Gehen sangen wir unsere Lieder und im Nu war es 12 Uhr – Zeit zum Mittagessen. Der Nachmittag wurde nur durch Kaffee und Kuchen und einem kleinen Spaziergang zum Sauerstoff-Tanken unterbrochen – wir hatten noch viel zu tun. Bis 21 Uhr probten wir an diesem Samstag mit Feuereifer und merkten

dabei, dass sich unsere vielen Chorproben der vergangen Monate gelohnt hatten.

Danach hatte unsere Gerti wie immer einiges im Petto – mit Unterstützung von Herrn Siegmund kam es zu einer fröhlichen Tanzrunde, bei der viele bekannte und weniger bekannte Stars und Sternchen aufgetreten sind. Bei einem Glas Wein zusammen mit unserem Dirigenten klang der Abend aus, d. h. eigentlich sollte er ausklingen – es hat aber noch die eine oder andere lustige Schlafanzugparty stattgefunden.

Am Sonntag wurde unser Chor durch die intensive Probenarbeit nochmals gefordert. Trotz aller Anstrengung hatten wir all bei diesem Bemühen viel Spaß und gute Stimmung. Als wir uns nach dem vorzüglichen Mittagessen von Mauloff verabschiedeten, hatten wir die Gewissheit, für ein gutes Gelingen unsere zukünftigen Auftritte gut vorbereitet zu haben. Leider wird Mauloff, bisher im Besitz der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, zum Ende dieses Jahres geschlossen. Die Führung dieses Hauses ist durch geringen Besuch unrentabel geworden. Schade.

JOHANNA HELLER,
ROSI HACHENBERGER,
HEIDI WEIDLICH



Mit Franz Josef ins Ungewisse

Frauenausflug nach Schlitz

Mitte Juni war es wieder einmal so weit. Der Frauenchor machte seinen Frauenausflug. Um kurz nach 10 Uhr ging es los – nachdem sich auch die letze Fußballbegeisterte von dem Achtelfinalspiel Deutschland-Paraguay losgerissen hatte. Mit 43 Frauen starteten wir mit Fahrer Franz Josef in den Tag. Damit auch die richtige Stimmung aufkam und niemand die Fahrt (bis dahin noch ins Ungewisse) ohne Stärkung beginnen musste, bekamen wir alle ein kleines Sektfrühstück, bestehend aus einer leckeren Brezel und einem Fläschchen Piccolo.

Nachdem unser Fahrer uns fast noch eine kleine Stadtrundfahrt in Frankfurt zuteil werden ließ und die Stimmung noch weiter stieg – und als die Deutschen 1:0 gewonnen hatte, verriet uns Carla Meise auch, wohin der Ausflug führen sollte: ins wunderschöne Städtchen Schlitz in der Nähe von Fulda.

Nun galt es schon, die erste Herausforderung an diesem Morgen anzunehmen. Wir bekamen die Speisekarten der zwei Gasthöfe in denen wir an diesem Samstag einkehren würden. Ich muss sagen, dass die Auswahl wirklich schwer fiel, weil für jeden etwas dabei war. Nach einer Weile wurde uns auch klar, warum unser Fahrer doch eine sehr eigenwillige Strecke nach Schlitz gewählt hatte. Er lud noch seine Frau Uschi in Hanau ein, die für uns im Bus den Service übernahm.

Aber dann ging es mit Volldampf los. Von Carla erfuhren wir schon etwas mehr über das idyllische Örtchen Schlitz und bekamen auch Tipps, was man sich hier unbedingt anschauen sollte. Sie erklärte uns auch, dass wir uns keine Angst um unsere Geldbörsen machen müssten, da die Geschäfte hier am Samstagmittag sowieso geschlossen hätten – sehr zur Freude meines Ehemanns, der sich wahrscheinlich schon den ganzen Tag Sorgen machte, was ich wohl alles für tolle Trophäen von unserem Haushaltsgeld nach Hause schleppen würde.

Franz Josef vertrieb uns die Fahrt mit einigen netten Witzen und Anekdoten, die bei den Frauen sehr gut ankamen. (Sollte das auch etwas mit dem Schnäpsen zu tun gehabt haben?) Auf jeden Fall stieg die Stimmung mit jedem gefahrenen Kilometer kontinuierlich.

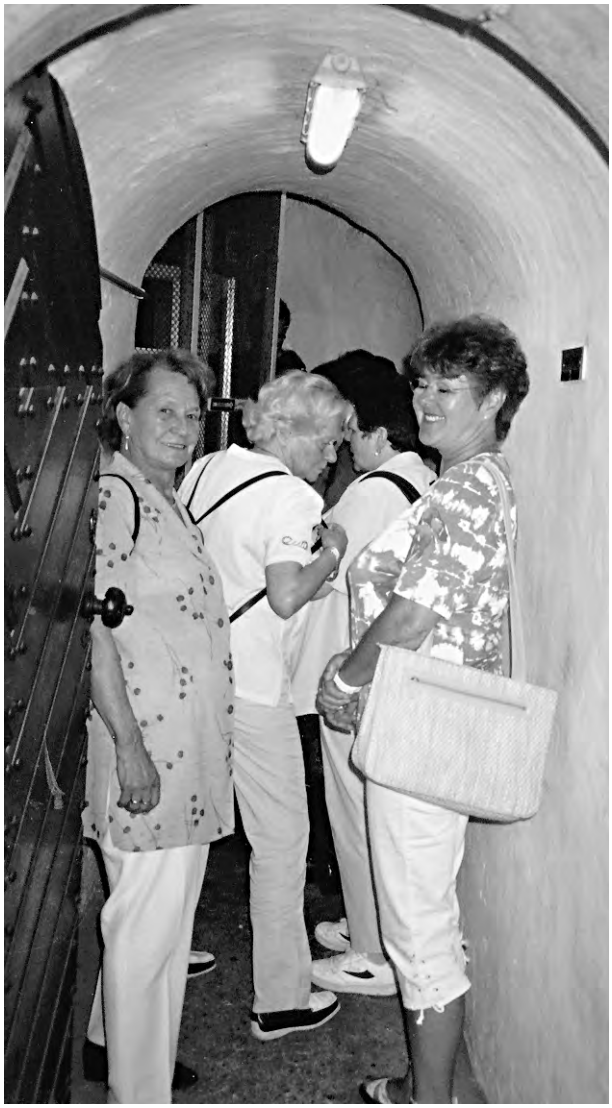
Unser erster Stop gegen 12 Uhr um das Mittagessen einzunehmen führte uns nach Queck in den Gasthof “Zur Ranch”. Da es kurz vor unserer Ankunft zu regnen anfing, hatte der Wirt es gerade noch schnell geschafft, die Gedecke, die vorher im Freien waren, in den großen Saal umzuräumen. Aber als die ersten Sonnenstrahlen durch die Wolken kamen, hielt es etliche Damen nicht mehr auf ihren bereits gewählten Sitzplätzen. Sie wagten es und setzten sich ins Freie.

Gut gestärkt ging es dann gegen 13.45 Uhr weiter nach Schlitz. Schließlich wollten wir ja

die beim Mittagessen reichlich aufgenommen Kalorien wieder abtrainieren. Als wir gegen 14 Uhr in Schlitz auf dem Busparkplatz ankamen, meinte es der Wettergott wieder gut mit uns. Dort hatten wir nun Freizeit, um uns alles in Ruhe anzusehen. Gegen 15.15 Uhr wollten wir uns dann alle wieder im Café Großhabel zum gemeinsamen Kaffee trinken treffen.

Schlitz ist wirklich ein wunderschönes idyllisches Städtchen mit vielen alten Fachwerkhäusern und wunderschönen Vorgärten, die liebevoll gepflegt sind. Natürlich hatten wir von unseren Frauenvertreterinnen auch einige Tipps, was man sich unbedingt anschauen sollte, bekommen und die kopierten Stadtpläne, die noch verteilt wurden, waren auch sehr hilfreich. Als Tipp wurde uns das Heimatmuseum empfohlen. In dem war ich selbst auch und ich muss sagen, es war wirklich sehenswert. Die alten ausgestellten Stücke in den schön einge-

richteten Museumsräumen waren liebevoll zusammengestellt und reichten über alte Erlasse, Münzen, Waffen bis hin zu einer komplett eingerichteten Wohnung mit Küche und Schlafzimmer. Im oberen Stock hatten wir das Glück, dass die Dame, die uns am Eingang in Empfang genommen hatte, ein paar interessante Details zu den ausgestellten Stücken erzählen konnte. Doch im unteren Stockwerk des Museums, das durch eine schmale Wendeltreppe zu erreichen war, warteten noch weitere sehenswerte Dinge auf uns, und zwar, drei alte, aber noch voll funktionstüchtige Webstühle, außerdem herrliche gewebte Stoffe, Trachten und vielerlei mehr. Kurz bevor wir wieder aufbrechen wollten, kam der Museumsleiter und erzählte uns noch viele interessante Sachen zu den ausgestellten Exponaten. Aber das eindrucksvollste war wirklich, als er sich an einen Webstuhl setzte und wir einen kleinen Eindruck über den schweren Beruf der Weber bekamen. Leider viel zu kurz war unser Aufenthalt dort, aber wir wollten ja noch weiter zum Hinterturm , der sich übrigens jedes Jahr zur Weihnachtszeit in die größte Kerze der Welt verwandelt. Immer sieben Personen können



den 36 Meter hohen Turm mittels eines Aufzuges erklimmen und einen wundervollen Rund- und Weitblick genießen. Und wenn man ganz nett zu dem Aufzugführer war, erklärt er einem auch, was es oben, in Schwindel erregender Höhe, so alles zu sehen gab.

Doch zu schnell war die Zeit vorbei und wir machten uns auf den Weg um eine Tasse Kaffee zu trinken und auch mit dem ein oder anderem Kuchenstück wurde geliebäugelt. Das Café Großhabel hatte an diesem Samstag extra für uns geöffnet und war sehr gemütlich. Dazu schmeckte der aus der Frauenkasse spendierte Kaffee und Tee der wirklich gut – und der Kuchen war auch sehr lecker.

Doch es hielt uns nicht lange in dem netten Café, schließlich sollten wir ja schon gegen 17 Uhr am Busparkplatz sein, um nach Liederbach weiterzufahren, denn wir wollten uns noch die wunderschönen Fachwerkhäuser und die (für meinen Mann) zum Glück schon geschlossenen Geschäften anschauen.

Margot gab zwei nette kleine Gedichte in Mundart zum Besten, und sie beharrte auch darauf, dass der Name ihrer Heimatstadt korrekt ausgesprochen wurde..

Auf dem Weg nach Liederbach wurden wir dann noch mit fünf Fragen zum Chor und zur Fußballweltmeisterschaft getestet. Außerdem gab es noch eine reine Glücksfrage, denn wir sollten schätzen, wie viele Kilometer wir seit unserer Abfahrt in Frankfurt bis zu unserem Abendessen-Gasthof zurückgelegt hatten.

Gegen 18 Uhr kamen wir im Gasthof,“Zur Linde” an. Auch hier gab es wieder wirklich gutes Essen mit freundlicher Bedienung.

Da es von den Temperaturen her auch hier noch sehr drückend war, nutzen viele die noch verbleibende Zeit, um ein wenig spazieren zu gehen und da hatten wir schon wieder Glück mit dem Wetter, denn der anfängliche Nieselregen hatte aufgehört.

Gegen 20.15 Uhr machten wir uns wohl gelaunt auf den Heimweg nach Frankfurt, aber nicht ohne dass die Gewinner der Fragen bekannt gegeben wurden. Nebenbei sei erwähnt, dass neun der 43 Frauen alle vier gestellten Fragen korrekt beantwortet hatten. Hier musste nun das Los entscheiden. Die ersten drei Gewinnerinnen waren: Inge Wenske, Hilde Herold und Rosie Hachenberger.

Die Gewinnerin der Kilometerschätzfrage wurde mit nur einem Kilometer Differenz Veronika Gelnhausen, die mit ihren geschätzten 200 Kilometer nur einen Kilometer daneben lag.

Alles in allem war es wirklich ein gelungener Frauenausflug und mit dem Wetter hatten wir auch Glück. Wir möchten uns auch noch einmal bei den Frauenvertreterinnen bedanken die diesen schönen Tag erst möglich gemacht haben. Ich nahm zum ersten Mal am Frauenausflug teil, bin mir aber sicher, dass ich nächstes Jahr wieder mitfahren werde. Derweil darf mein Mann hoffen, dass dann wieder alle Geschäfte geschlossen sind.

SIGRID KESSLER

HINWEIS
in eigener Sache

Das alljährliche beliebte

Frauentreffen

in der Vorweihnachtszeit

wird auf das nächste Jahr verschoben.

Wein, Weib, Gesang…

Wein-Wochenende im Rheingau mit Blaulicht-Gesang

Mitte Juli fand in der Rheingau-Gemeinde Kiedrich ein seit Jahren etabliertes Wein-Wochenende statt. In diesem Jahr waren erstmals die Blaulichtsänger in ein Weingut eingeladen, um den Gästen die Zeit beim Wein und anderer Leckereien musikalisch zu verkürzen.

Der Hof des Weingutes Münzalbus war, trotz des unbeständigen Wetters, für die Gäste hergerichtet damit diese bei einem eventuellen Schauer nicht flüchten müssen. Gegen 15 Uhr kamen die ersten Gäste und nahmen die ersten Tischgarnituren in Beschlag. Der Himmel war mit dicken Wolken verhangen. Als die BLS von Sonnenschein und Wein sangen, öffnete sich die graue Wolkendecke und die Sonne blickte hervor.

Ein prominentes Gesicht wurde unter den Gästen ausgemacht: Karl Oertl mit Gattin Helga hatte den Weg in das Weingut gefunden, und so blieb es nicht aus, daß der Oertl-Karl eine launige Ansage für die BLS startete und plötzlich Spanisch redete, denn ihm war zu Ohren gekommen, daß eine echte Spanierin unter den vielen Gästen weilte. An den Tischen wurden Ständchen gebracht und es blieb genug Raum für eine nachbarliche Unterhaltung.

Passanten hielten vor dem großen Torbogen inne und lauschten der Musik und einige kamen zur Einkehr, sofern sie Platz fanden. Zu vorgerückter Stunde beendeten die BLS ihr Gastspiel im Rheingau und hoffen, daß es den Gästen wie dem Veranstalter gefallen hat.

FRITZ ROSENTHAL

FOTO: GISELA STEPHAN

Blaulichter an der Ostsee

„Penner aus Frankfurt“ in der Steinadler-Windmühle

Nach dem großen Konzert in der Alten Oper (Mendelssohn-Tage 2002) war eine Pause für die BLS nicht möglich, denn ein weiterer Termin stand an. Eine Reise in den Norden war zugesagt. Für eine Woche waren die Blaulichtsänger zum zweiten Mal eingeladen, die Steinadler-Windmühle in Westerholz – an der Flensburger Förde gelegen – zu besuchen. Dem Gastgeber und dessen Gattin hatte der Auftritt der Frankfurter im vergangenen Jahr so gut gefallen, dass eine Wiederholung angesagt war. Diesmal wurde die Werbetrommel kräftig gerührt, so dass in der überwiegend ländlichen Gegend jeder von dem Vorhaben Kenntnis hatte. Neben den BLS waren der Polizeichor Flensburg (PC) und der regional ansässige gemischte Chor Dollerupholz-Westerholz mit von der Partie.

Bei schönem Wetter trafen die Gäste im Saal der Windmühle ein und schon bald war die Räumlichkeit bis auf dem letzten Platz gefüllt. Der PC Flensburg eröffnete mit dem „Sängergruß der Deutschen Polizei“ und trug weitere Chorliteratur dynamisch und fest in der Stimme vor. Mit munteren Volksliedern präsentierte sich der gemischte Chor unter einer sehr agilen Dirigentin, was sich bei den Zuhörern durch Beifall auszahlte.

Als Dritte waren die BLS an der Reihe. Mit „Jesses, jesses, jesses na, es werd ja nichts passiert sa“, „Wir sind wieder da mit tatü und tata“ sowie „Wo froh Musik erklingt“ war der Einzug in den Saal mit der vollzähligen Truppe gelungen. Mit der „musikalischen Deutschlandreise“ wurde der erste Teil des Auftritts beendet.

Im zweiten Teil des wurde nicht nur gesungen, sondern ein „Penner aus Frankfurt am Main“ verzauberte das Auditorium mit allerlei Tricks und Ulkerei. Norbert Weber hatte sich mit seiner Solonummer in Szene gesetzt. Der PC Flensburg war mit Shanty und Melodien von der Waterkant, der gemischte Chor mit Folklore und die BLS mit Frankfurter Mund-

artlieder vertreten. Ferner sangen die BLS ein erweitertes Repertoire erstmalig vor Publikum, nämlich die „Zigeunerhymne“, „Wenn Zigeuner Hochzeit machen“ und den „Zigeunerwagen“. Die Texte, so unterschiedlich in ihrer Aussage, mal flehend melancholisch, dann lebensnah und vor Glück laut musizierend sowie von Wünschen geprägt, fröhlich durchs Land ziehend, wurden mit viel Beifall aufgenommen.

Die BLS hatten in den Tagen ein volles Programm, denn einige Überraschungen waren organisiert worden. So hatte unser liebe Dieter mit seiner Frau Ilona eine Halligfahrt und ein Grillfest arrangiert. Zu einem Erlebnis wurde die Seefahrt auf die Hallig Langeneß-Oland. Zunächst wurde auf der kleinen Fähre ein „Bordkonzert“ mit Soloeinlagen von Dieter, Hacki und Franz zelebriert, was jede Menge Passagiere anlockte, die dann die BLS per CD-Kauf mit nach Hause nahmen. Die Durchquerung des Watts mittels einer Feldbahnlore, über ein abenteuerliches Schmalspurgleis, bei ohrenbetäubendem Fahrgeräusch, bleibt wohl in aller Erinnerung.

Der Empfang und die gute Bewirtung bei Annette und ihrem Mann auf Oland, die Tafelmusik am schwarz polierten Piano durch Franz und die Gesangseinlage auf Englisch von Norbert in der Gaststube werden noch lange nachwirken.

Ein weiterer Höhepunkt der Reise war eine Dampferfahrt auf der 40 Kilometer langen Schlei. An der Reling des Ausflugsschiffes „Stadt Kappeln“ wurden die BLS vom weiblichen Kapitän willkommen geheißen. Wiederum ließ sich ein Bordkonzert nicht vermeiden und die Mitreisenden hatten offenbar Spaß dabei. Mit an Bord war ein schon betagtes Paar, was sich ganz maritim gekleidet hatte. Schnell stellte sich heraus, dass der Herr ein Musiker der alten Schule war, der sich das Akkordeon

von Hacki umhing und loslegte. Seemannslieder und maritime Schlager waren dem Herrn um 80 nicht fremd, er sang und pielte mit einer Perfektion, dass so mancher Passagier ins Staunen geriet.

Einer Dame wurde musikalisch zum 70. gratuliert. Sie sagte, es sei ein Glücksfall am Geburtstag so überrascht zu werden. Die BLS konnten wieder ihre CD an Mann und Frau bringen, was unseren Werner sehr erfreute, hatte er doch genügend von den musikalischen Scheiben dabei.

Im Hafen der Stadt Schleswig wurde nach fast dreistündiger Fahrt festgemacht und die Stadt besichtigt. Das Holm-Viertel, eine alte Seefahrer- und Fischersiedlung, farbenfroh von den Bewohnern herausgeputzt, hunderte von Fahnen in den Landesfarben flattern an den Hausfassaden im Wind, Blumen in den verschiedensten Arten und Farben zieren jedes Haus, jeden Winkel. Der inmitten des Viertels platzierte Friedhof ist ein Kleinod, was Seinesgleichen sucht.

Eine gelungene Ausflugsfahrt nahm vor Sonnenuntergang ihr Ende.

P.S. Mein Bericht soll nicht ohne ein Wort des Dankes an den Gastgeber, Wolfgang und Ulrike Blahak, den Unterhalter Dieter Pawel sowie seiner Frau Ilona, enden. Alle Genannten haben keine Kosten gescheut, den einwöchigen Aufenthalt der BLS mit Frauen so angenehm zu gestalten wie nur möglich. Hierfür sei euch herzlich Dank gesagt.

FRITZ ROSENTHAL
FOTO: GISELA STEPHAN

20 Jahre Blaulicht-Gesang

„Wünsch Dir was" von den BLS in hr4

Wussten Sie, dass die Idee für die Gründung der Blaulichtsänger (BLS) vor der Konzertreise des Polizeichores in die USA geboren wurde? Als nämlich der Polizeichor (PC) zu seinem 50-jährigen Jubiläum in die Vereinigen Staaten reiste, hatte Polizeioberkommissar Heinrich Stephan die zündende Idee: „Wir brauchen für gemütliche Stunden eine kleinere Gesangsgruppe aus den Reihen unseres PC!" 10 Sänger, zwei Akkordeon-, ein Tamburin- und ein Gitarrenspieler waren schnell gefunden. Chef der Truppe wurde, wen wundert´s, Heinrich Stephan, und der Chef ist er auch heute noch.

Das Repertoire der Gruppe umfasst Volkslieder, Folklore, Schlager und natürlich auch, wie könnte es anders sein, echte Frankfurter Lieder. - Ja, und so kennen wir sie, wenn sie auf Polizeiveranstaltungen, beim Hessentag, bei Sängerfesten, Familienfeiern und Jubiläen auftreten: Markenzeichen ist ein Blaulicht mit Sondersignal (Martinshorn), und als Maskottchen haben sie sich den Teddybär gewählt, der übrigens auch ein Jubiläum feierte, er wurde jetzt 100 Jahre alt.

Durch zahlreiche Fernsehauftritte wurden sie im ganzen Land bekannt, z. B. „Hessen lacht zur Fassenacht", „Landpartie/Frankfurter Gärten" und „Handkäs mit Musik". Zusammen mit dem großen Chor unternahmen sie Konzertreisen in viele Städte Europas, nach USA, Brasilien, China, Ägypten, Australien und Mexiko und in diesem Jahr nach Polen, in die Tschechische Republik und nach Ungarn.

Und nun das Beste zum Schluss: Pünktlich zu ihrem Geburtstag haben die BLS eine CD auf den Markt gebracht: „20 Jahre Blaulichtsänger des Polizeichors Frankfurt am Main - Musikalische Reise". Sie können sie bei Heinrich Stephan, Stettiner Str. 6, 65795 Hattersheim, Telefon 06190 1659 bestellen. Unter den 20 Titeln sind z. B.: „Das Morgenrot", „Gwahoddiad", „Bajazzo", „Eleni", „Der wilde Mohn", „Tiritomba", „La Morettina", „Gaucho Mexikano", „Ihr Berge lebt wohl" und das „Schifferlied".

Der Hessischen Rundfunk hat diese CD für Sendezwecke digitalisiert und sie in sein Musikarchiv übernommen. Wer seine Lieben mit einem Wunschtitel zu einem besonderen Anlass über das Radio grüßen möchte, der wende sich an die hr4 Redaktion „Wünsch Dir was!", Bertramstraße 8, 60320 Frankfurt am Main, Telefon 069 155 2354. Viel Glück, vielleicht klappt´s.

GERD WILCKEN

PK Lutz Felbinger

PCJ: Du bist seit 1998 Mitglied im Polizeichor Frankfurt am Main. Wie bist Du zu uns gestoßen?

LF: 1997 habe ich, während meines Studiums, auf Einladung von KHK Jürgen Knak, der damals mit mir im jungen Chor St. Bardo in Petterweil gesungen hat, dass Frühlingskonzert besucht. Anschließend besuchte ich dann, im selben Jahr, noch einige Proben, um dann zum 01.01.1998 endgültig in den Chor einzutreten.

PCJ: Welche Chorerfahrungen hast Du in Deinem Leben gesammelt?

LF: Schon während meiner Grundschulzeit habe ich in der Kinderschola meiner Heimatgemeinde St. Bardo Petterweil gesungen. Das heißt während den Auftritten im Gottesdienst mußte ich immer ruhig sein, weil ich meist zu tief war. Das stört heute im Baß zum Glück nicht mehr. Anschließend habe ich dann im Jugendchor St. Bardo gesungen, der sich zu oben erwähnten jungen Chor entwickelte. Da einige Mitglieder bereits das 30. oder auch 40. Lebensjahr überschritten hatten, schien uns der Name Jugendchor nicht mehr ganz angebracht.

PCJ: Bitte gib uns Deine Kurzbiografie!

LF: Ich wurde am 07.05.1975 in Frankfurt/M. geboren. Aufgewachsen bin ich dann in Petterweil, in der schönen Wetterau, wo ich heute noch wohne. 1994 habe ich mein Abitur auf der St.-Lioba-Schule in Bad Nauheim abgelegt. Über das übliche Zwischenspiel bei der Bundeswehr bin ich im September 1995 zur Polizei gekommen. Nach meinem erfolgreichen Abschluß 1998 bin ich nach einem Jahr Bereitschaftspolizei in Mühlheim dann schließlich direkt auf das 2. Polizeirevier nach Frankfurt/M. gewechselt. Hier versehe ich zur Zeit meinen Dienst als stellvertretender Dienstgruppenleiter der 5. Dienstgruppe.

PCJ: Hast Du neben dem Chorgesang noch andere Hobbys?

LF: Ich bin seit einigen Jahren leidenschaftlicher Motorradfahrer, worunter meine anderen sportlichen Hobbys wie Schwimmen, Laufen oder Radfahren sehr gelitten haben. Wenigstens das Lauftraining kann sich in letzter Zeit immer wieder auch mal gegen das Motorradfahren durchsetzen. Ansonsten stapeln sich in

meinem Schrank diverse Bücher von Tom Clancy und Dale Brown..

PCJ: Wenn Du nach deinen Wünschen innerhalb unserer Choraktivitäten gefragt wirst, welche fallen Dir da spontan ein? Was macht Dir persönlich am meisten Freude?

LF: Da sind natürlich in erster Linie unsere Auftritte und die Proben, sowohl im Chor, wie auch die der Blaulichtsänger. Da ich nicht zu den extrem geselligen Menschen gehöre sind mir die anderen Veranstaltungen und Reisen bisher noch nicht so sonderlich wichtig, aber das ändert sich ja vielleicht im Laufe der Jahre noch

PCJ: Oft wird bei uns über das Liedgut des Polizeichors und die Chorliteratur diskutiert, was ist Deine Meinung?

LF: Wer meinen privaten Musikgeschmack kennt (hauptsächlich Rock und Hard Rock) wird sich wahrscheinlich wundern, warum ich

überhaupt hier singe. Mir macht aber das Singen im Chor im allgemeinen sehr viel Freude, da kommt es weniger auf die Literatur an. Wobei die anspruchsvollen Stücke miir persönlich meist mehr zusagen. Aber wir sind nun ein Chor und keine Solokünstler. Da muß man sich auch mal den Wünschen und Vorstellungen anderer unterordnen. Spaß macht es so oder so, gerade wenn die Auftritte erfolgreich verlaufen, und darauf kommt es schließlich an. Denn letztendlich müssen wir uns auch am Publikum orientieren.

PCJ: In diesem Jahr finden wieder herausragende Auftritte unseres Chores statt, wirst Du dabei sein?

LF: Dieses Jahr war ich natürlich bereits in der Alten Oper dabei und habe auch schon einige erfolgreiche Auftritte mit den Blaulichtsängern hinter mir. Ich hoffe auch im Dom, in der Jahrhunderthalle sowie bei den meisten „kleineren" Auftritten noch dabei sein zu können. Viel hängt hier auch von meinem Schichtdienstplan ab. Zum Glück habe ich da gewisse Freiheiten auf der Dienststelle im Bezug auf den Chor, ich kann und will diese allerdings auch nicht über Gebühr in Anspruch nehmen.

PCJ: Hast Du an der großen Konzertreise nach Tschechien, Polen und Ungarn teilgenommen?

LF: An der Konzertreise konnte ich aus dienstlichen und privaten Gründen nicht teilnehmen. Habe mir aber sagen lassen, dass es fast nur Highlights gegeben habe.

PCJ: Unser Chor braucht die aktive Unterstützung jedes einzelnen Chormitglieds, wenn es darum geht, für den Besuch unserer Konzerte zu werben. Wie stellst Du dir da Deinen Beitrag vor?

LF: Da es in meinem Wohnumfeld bereits relativ aktive Werber gibt, die Plakate verteilen, beschränkt sich meine Werbung meist auf das Ansprechen von Kollegen, Verwandten und Bekannten.

PCJ: Ein Chor lebt vom persönlichen Einsatz seiner Sängerinnen und Sänger. Könntest Du Dir vorstellen, die eine oder andere Aufgabe bei der Organisation, Vorbereitung der Konzerte oder auch durch Deine Arbeitskraft beim Auf- und Abbau zu übernehmen?

LF: Auch in diesern Bereich schränkt mich mein Dienstplan durchaus ein. Allerdings bin ich selbstverständlich gerade dann, wenn möglich, immer dabei wenn es um Auf- und Abbau geht. Da mir solche Arbeiten doch etwas leichter von der Hand gehen als manch anderem Sänger..

PCJ: Zum Schluss noch eine ganz persönliche Frage: Du hast uns von Deiner Familie berichtet. Jeder Aktive „opfert" einen großen Teil seiner Freizeit, und dies wöchentlich, von den Konzerten ganz abgesehen. Ein Sänger kann dies aber nur leisten, wenn die ganze Familie mitzieht. Wie sieht es da bei Dir aus?

LF: Habe zur Zeit keine Bremse am Bein.

PCJ: Hast Du abschließend noch einen markanten Satz für uns?

LF: Eigentlich kann ich da nicht viel mehr sagen als Horst es in den vielen Ansprachen vor den Singstunden schon getan hat. Wir sind sehr viel Leute die singen, es wäre schön wenn es auch nur annähernd so viele wären, die bei diversen Arbeiten helfen würden. Besonders müssen wir uns alle ins Zeug legen, um die nächsten Konzerte nicht nur zu einem musikalischen Erfolg werden zu lassen.

PCJ: Vielen Dank für dieses Gespräch, lieber Lutz!

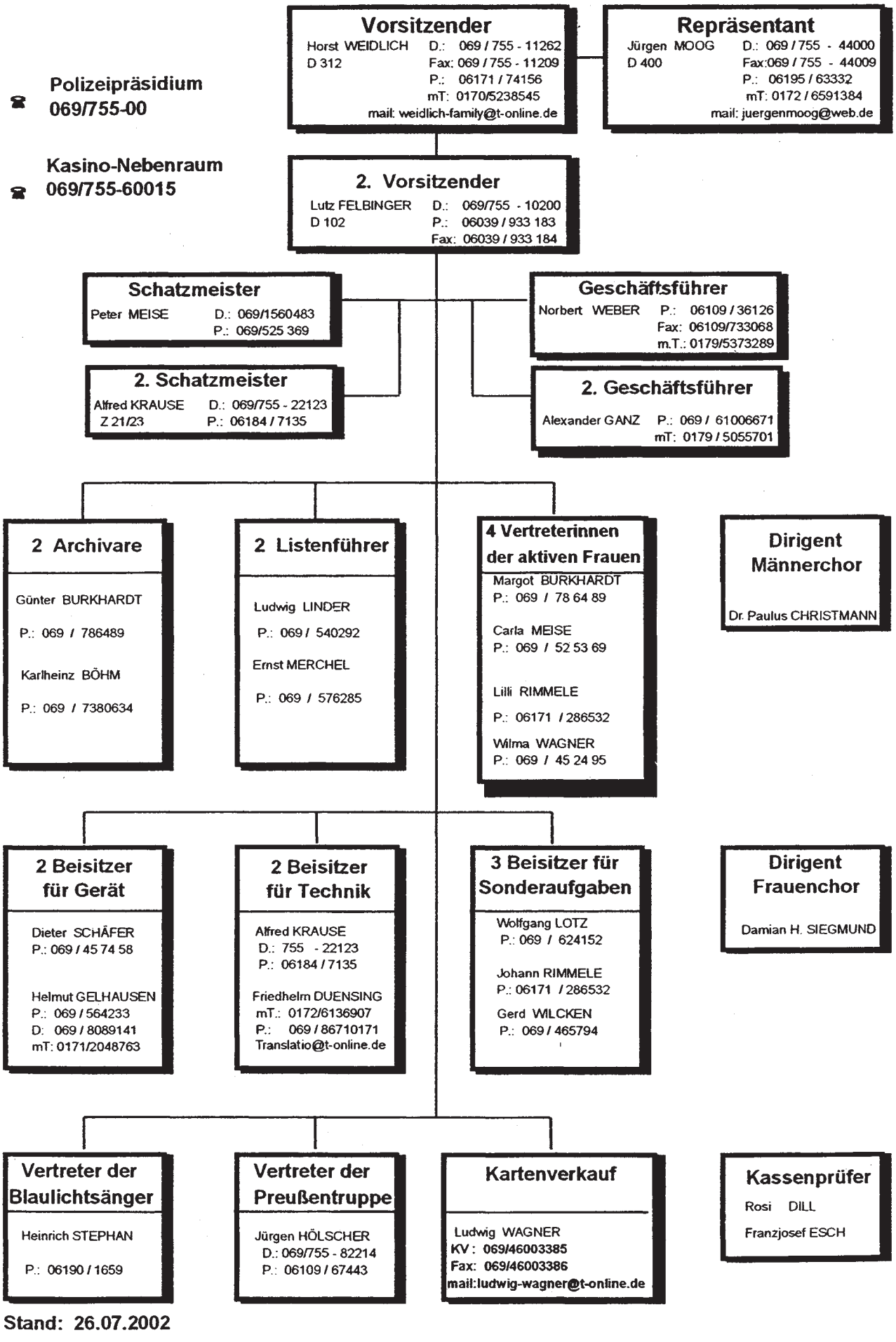
(Das Gespräch mit SF Lutz Felbinger führte Gerd Wilcken am 03.09.2002 via @-mail.)

Blaulicht-Tenor feiert Geburtstag

Lutz Felbinger wurde 27

Der Benjamin unter den Blaulichtsängern (BLS) wurde 27 Jahre. Gemeint ist Lutz Felbinger, Polizeikommissar beim 2. Polizeirevier. Für einen Schutzmann ein ganz wichtiges Alter, denn man wird bei geistiger und körperlicher Fitness auf Lebenszeit „verbeamtet". Lutz ist als Tenor bei den BLS eingestiegen und singt seinen Part zu aller Zufriedenheit.

Vorstand des Polizeichores Frankfurt am Main



Stand: 26.07.2002

Gold für Rimmele

Lilli und Hans Rimmele seit 50 Jahren ein Paar

NACHRUF

Josef Hoffrichter ist tot!

Er verstarb im Alter von 67 Jahren.

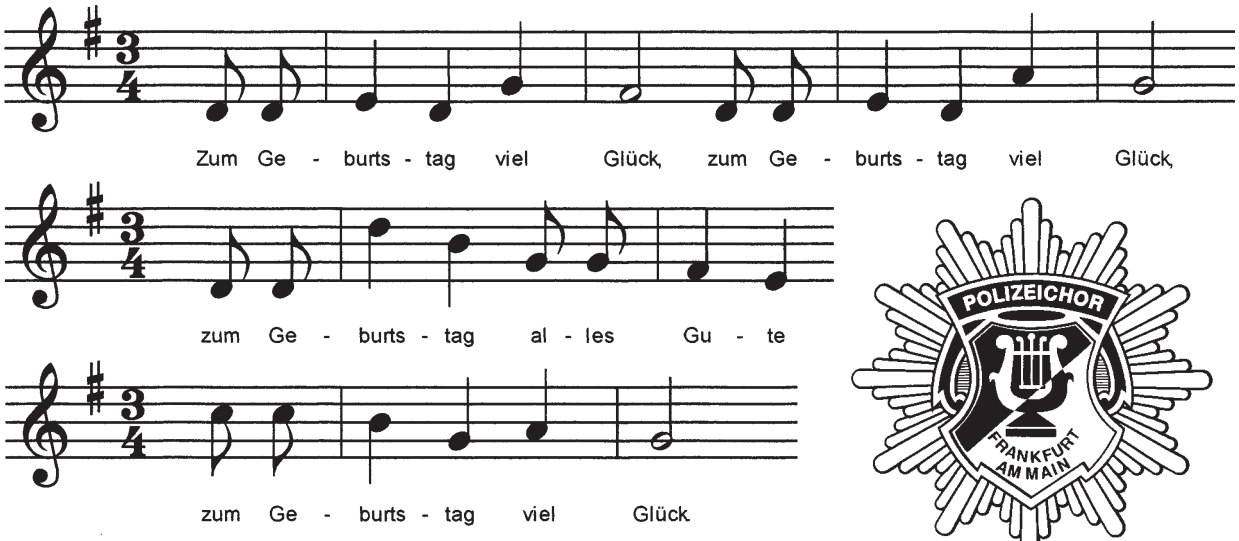
Wir trauern mit Margot und der Familie um einen lieben Menschen und Sangesfreund.

Uns bleibt nur noch Dank zu sagen. Dank an den Menschen Jupp Hoffrichter, der über zwanzig Jahre lang dem Polizeichor Frankfurt am Main die Treue gehalten hat, der Verantwortung übernahm, als man ihn darum bat. Einige Jahre begleitete er das Amt des 2. Geschäftsführers und war an vielen Entscheidungen beteiligt, die dem Chor von Nutzen waren. Auch als es ihm gesundheitlich nicht so gut ging, hat er weiterhin dem Chor die Treue gehalten und ist immer wieder in den Kreis der Sänger zurückgekehrt. Insbesondere bei den Preußen, denen er jahrelang angehörte, fühlte er sich wohl.

Für seine Treue und seine Verdienste erhielt unser Jupp bereits im Jahre 1988 die silberne Ehrennadel.

Am 29. August 2002 haben ihm die Sänger auf dem Friedhof in Fechenheim die letzte Ehre erwiesen.

DER VORSTAND



Folgende Sangesfreundinnen und Sangesfreunde feiern im vierten Quartal 2002 einen „runden“ Geburtstag.

OKTOBER

Karlheinz Geißler	05.10.1942	=	60 Jahre
Maria-Luise Schumann	08.10.1932	=	70 Jahre
Lucie Berger	09.10.1922	=	80 Jahre
Gertrud Schäfer	11.10.1922	=	80 Jahre
Peter Öhm	27.10.1952	=	50 Jahre

NOVEMBER

Ute Barthelmann	20.11.1942	=	60 Jahre
Vera Bonerz-Grünewald	20.11.1922	=	80 Jahre
Franz Husemann	24.11.1922	=	80 Jahre
Werner Kaemel	30.11.1932	=	70 Jahre

DEZEMBER

Jürgen Hölscher	01.12.1952	=	50 Jahre
Ute Walter	06.12.1942	=	60 Jahre
Sigrid Kessler	07.12.1972	=	30 Jahre
Maria Ditzel	08.12.1922	=	70 Jahre
Rolf Rößler	12.12.1932	=	70 Jahre
Arno Strüning	13.12.1962	=	40 Jahre
Charlotte Jone	24.12.1922	=	80 Jahre
Heinrich Weinrich	28.12.1922	=	80 Jahre

Bitte merken Sie sich folgende Termine vor:

Abschlusskonzert Mendelssohn-Tage 17.11.2002
Nikolausfeier 06.12.2002
Weihnachtskonzerte 15.12.2002
Weihnachtssingen im Polizeipräsidium 20.12.2002
Weihnachtsfeier 21.12.2002
Auftritt Weihnachtsmarkt 22.12.2002

Impressum

Herausgeber:
Polizeichor
Frankfurt am Main
Preis je Ausgabe:
1,30 € (im Mitglieds-
beitrag enthalten)

Anschrift:
Polizeichorjournal
Adickesallee 70
60320 Frankfurt am Main

Redaktion:
Jürgen Moog
Tel.: (069) 75 54 40 00
Horst Weidlich
Tel.: (069) 75 51 12 62
Sven Weidlich
Tel.: (06171) 7 41 56

Gestaltung:
Friedhelm Duensing
Tel.: (0174) 323 96 06

Polizeichor Frankfurt am Main e.V.
Adickesallee 70 in 60320 Frankfurt
PVST Deutsche Post AG Entgelt bezahlt D 10767